

Lückentext: Tafel 7

Grubenfeld „Gelber Crux“

Bild: Förderverein „Schwarze Crux“

Abschnitt 1:

Der Name „Gelber“ oder „Weißer Crux“ rührt von den hier

..... Die

Vererzung wird einerseits von teilweise

enthaltenden weißlichen Quarz-Feldspat-Hornfelsen gebildet,

die in unmittelbarer Nähe des auftreten. Die

andererseits vorherrschende gelbliche Schwefelkiesvererzung

ist an mehr oder weniger gleichmäßig eingeschobene, vorwiegend Hornblende führende

Gesteinskörper gebunden. Das Eisenerz ließ sich wegen seiner ungünstigen

Zusammensetzung Obwohl es sich sehr leichtflüssig zeigte,

ergab es seines wegen kaum brauchbares Eisen, nach

HOFFMANN (1791) war es „höchstens nur zu ec. zu benutzen“. Auch

der Versuch, das Kupfer allein zu gewinnen, brachte nicht den rechten Erfolg. Von den

einigen Schmelzproben fand GLÄSER 1775 nur „noch Ueberbleibsel von einem ehemaligen

Kupferofen“, welcher 1692 auf Befehl des Herzogs MORITZ WILHELM erbaut worden war.

Einzige Verwendungsmöglichkeit war die schon von PARÄUS 1691 erwähnte Nutzung beim

ausschmelzen geringhaltiger Als so genannter „**Vesser Kies**“

wurden auch die Erze der „Gelben Crux“ in als Zuschläge

zum Verschmelzen der dortigen Kupfererze verwendet. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts

wurde der „Kies“ aus dem nur namentlich überlieferten Bergwerk „.....“

gewonnen. Die zahlreichen im Gelände deuteten darauf hin, dass die Erze

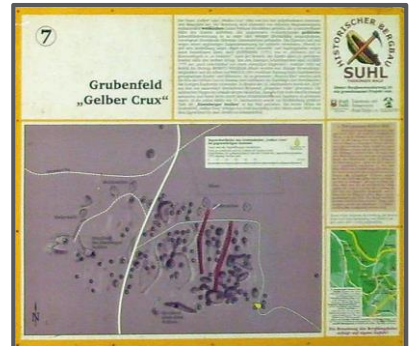
recht anstanden und damit leicht durch kleine

und zu gewinnen waren. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde

zur Erschließung größerer Tiefe der „.....“ in das Feld getrieben. Ein letzter

Abbau im Grubenfeld „Gelber Crux“ erfolgte nur recht kurzzeitig in den Jahren nach 1860

unter dem Eigentümer Dr. med. Dröder zu Schmiedefeld.



Abschnitt 3:

Übertrage mit Hilfe der Tabelle den historischen Text zur ältesten bekannten Beschreibung des Vesserer Kieses Buchstabe für Buchstabe in heutige (lateinische) Schrift.

3. Der sogenannte Besserer Kieß.

Dieser Kieß lieget Flözweise sehr breit, sezet auch in der Tiefe, und findet sich allenthalben in Menge, er ist sehr Schwefel- und darneben Bitriolreich, kan aber wegen seines starken Eisenschußes nicht mit Nutzen zu oberwehnten Bitriol und Sulphur gebraucht werden, Ursach, dieweil der martialishe Sulphur zu streng und sich weder durch Feuer oder Auslaugen resolvieren läffet. Es dienet aber dieser Kieß alleine zu den armen und geringhaltigen Kupfer- oder Silberschiefer, welche im Schmelzen kein Werk genug geben, weilen der Kieß, wenn er reine ausgeschieden den Centner 15. oder mehr Pfund Schlack oder Schwefelreichen Kupferstein giebet, durch welchen stein dann das Silber mit aus den strengen und geringhaltigen Schiefern gezogen werden kan. Es ist aber hierben wieder zu merken, und wohl zu beobachten, daß man den Kieß nicht röste, wenn man ihn auf vorbeschriebene Weise zusezen will, denn so er geröstet wird, verlieret sich seine beste oder sulphurische Feuchtigkeit, und bekömmt man im Schmelzen nichts anders, als ein ungeschlachtet rohes Eisen. Der Gehalt aus diesen erwehnten Kieß ist an Kupfer ordinair 1. Pfund, auch nachdem er gut und rein ausgeschieden, 1 1/2 Pfund, an Silber hält er durchgehends ein halben Loth.

Älteste bisher bekannte Beschreibung des Vesserer Kiesel und seine Verwendung von PARÄUS aus dem Jahre 1691 (1768 veröffentlicht).

Lückentext: Tafel 7

A a	Ꝁ a
B b	Ꝃ b
C c	Ꝅ c
D d	Ꝇ d
E e	Ꝉ e
F f	Ꝋ f
G g	Ꝍ g
H h	Ꝏ h
I i	Ꝑ i
J j	Ꝓ j
K k	Ꝕ k
L l	Ꝗ l
M m	Ꝙ m
N n	Ꝛ n
O o	Ꝝ o

P p	Ꝟ p
Q q	Ꝡ q
R r	Ꝣ r
S s	Ꝥ s / ꝥ
T t	Ꝧ t
U u	Ꝩ u
V v	Ꝫ v
W w	Ꝭ w
X x	Ꝯ x
Y y	ꝰ y
Z z	ꝲ z
Ä ä	ꝴ ä
Ö ö	ꝶ ö
Ü ü	ꝸ ü
ß	ꝺ